

**Pränumerationspreis:**  
 Für Lugo mit Aufstellung oder  
 in die Provinz mit Franko-Post-  
 versendung:  
 ganzjährig . . . . . 2. 10.—  
 halbjährig . . . . . 2. 8.—  
 vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern  
 20 H., einzelne Donnerstags-  
 Nummern 12 H.

**Redaktion und  
 Administration:**  
 Sonntags 18, im eigenen Hause  
 — Telephon Nr. 8. —

Er scheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

# Südwungarn

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugo mit Aufstellung oder  
 in die Provinz mit Franko-Post-  
 versendung:  
 ganzjährig . . . . . 2. 10.—  
 halbjährig . . . . . 2. 8.—  
 vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern  
 20 H., einzelne Donnerstags-  
 Nummern 12 H.

**Redaktion und  
 Administration:**  
 Sonntags 18, im eigenen Hause  
 — Telephon Nr. 8. —

Er scheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 78.

Lugos, Sonntag den 27. September 1903.

11. Jahrgang.

## Die Krone in Aktion.

Lugos, 26. September.

Die Bombe, welche Graf Khuen in Wien fünf Tage vorbereitet hatte, ist Mittwoch platzt. Das Amtsblatt bringt zwei königliche Handschreiben, deren erstes den Armeebefehl bekräftigt, wenn es auch die bereits früher bewilligten militärischen Concessionen aufrecht hält, deren zweites den Grafen Khuen neuerlich mit der Cabinettsbildung betraut. Es wird zumindest einige Tage dauern, bevor man sich über die Wirkung dieser beiden Dokumente ein klares Bild wird machen können. Der erste Eindruck ist jedenfalls der, daß das königliche Manifest noch lange nicht den Schlußakt der ungarischen Krise bildet, vielleicht nicht einmal den Schlußakt in dem mit dem Bekanntwerden des Armeebefehls eröffneten Intermezzo in der ungarischen Krise. Schon der Umstand, daß das Manifest ein neues Cabinet Khuen ankündigt, bedeutet nach den Drohungen, mit welchen oppositionelle Abgeordnete für diesen Fall hervortraten, Stürme, wie sie das ungarische Parlament noch kaum gesehen hat. Und wenn auch Graf Khuen, der sich bezüglich seiner Unpopularität keiner Täuschung hingibt, die Wirkung dieser Thatsache in der liberalen Partei abzuschwächen versuchte, indem er erklärte, daß er nicht daran denke, definitiv Ministerpräsident zu bleiben, so wird die Opposition sich doch kaum damit zufrieden geben. Die Opposition hätte ja nicht so schwere Einwendungen zu erheben, wenn Graf Khuen nach der Krise Ministerpräsident werden würde. Nur während der Krise wollen sie es nicht mit ihm zu thun haben. Dafür, daß die Hoffnung auf eine Beseitigung des Grafen Khuen nicht in Erfüllung gegangen ist, wird sich die Opposition gewiß durch Skandalacten rächen, das einzige Mittel, das ihr zur Verfügung steht.

Bezüglich der sachlichen Frage zerfällt der Inhalt des Manifestes in zwei Theile. Zunächst steht das Manifest zweifellos mit dem Armeebefehl von Chiopy in Zusammenhang. Zur Stunde dauern die Beratungen der ungarischen Politiker über die Frage, ob das Manifest als die erwartete „Satisfaktion“ aufgefaßt werden kann oder nicht, noch fort. Man dürfte jedoch kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß das Manifest eine allgemeine Beruhigung nicht herbeiführen wird. Man erwartete allerdings nirgends, daß der König den Armeebefehl einfach zurückziehen werde; doch dachte man, daß er, wenn er dem Heere gegenüber die eine Seite der Frage, die Notwendigkeit der Einheitlichkeit der Armee, betonte, in Ungarn wieder die andere Seite der Frage, die Berechtigung gewisser militärischer Reformen, betonen werde, so daß die neue Kundgebung den Armeebe-

fehl gewissermaßen ergänzen und beide Kundgebungen zusammengenommen ein befriedigendes Bild gewährt hätten, ohne daß dadurch der Armeebefehl aufgehoben worden wäre. Statt dessen bewegt sich auch das neue Manifest, abgesehen von einem einzigen kleinen Passus, der übrigens in unklarer Form auch im Armeebefehl vorhanden war und der die Verwirklichung der bereits zugestandenen Concessionen mit einigen nicht näher angedeuteten Ergänzungen in Aussicht stellt, eigentlich ganz im Rahmen des Armeebefehls.

Einzelne in Ungarn als verfassungswidrig bezeichnete Wendungen und Ausdrücke sind vermieden worden, aber im ganzen präsentirt sich das heutige Manifest ebenfalls als eine feierliche Kundgebung der Krone, von ihren Rechten nichts nachzulassen. Eindringlicher als in diesem ganzen Manifest hätte die Krone gar nicht sprechen können. Die Opposition und ein Theil der liberalen Partei hat jedoch etwas anderes erwartet. Es handelt sich bei dem vom König betonten Herrscherrechten, die im 1837-er Ausgleich übertragen wurden, um eine Gesetzesinterpretation, bezüglich der die Krone und die Opposition verschiedener Meinung sind. Die Krone faßt nämlich das Recht, die einheitliche Führung, das Commando und die innere Organisation zu leiten, so auf, daß auch das Recht daraus fließt, die Sprache der Armee festzustellen, während die Opposition dies schlechterdings leugnet und behauptet, daß das Recht, die Dienstsprache festzustellen, aus diesen Herrscherrechten nicht fließt. Die Krone hat also nur ihren alten Standpunkt von neuem dargelegt, ohne das geringste Entgegenkommen zu bezeugen, und der Streit um diesen Punkt wird in der Folge ebenso heftig fortgesetzt werden, wie bezüglich der militärischen Reformen, welche mit dem Armeebefehl in keinem Zusammenhang stehen und welche für die definitive Beilegung der ungarischen Krise noch wichtiger sind als die Befestigung der Erregung, welche der Armeebefehl hervorgerufen hat. So enthält das Manifest auch nichts, was die ungarische Opposition beruhigen könnte. Allerdings werden gewisse Neuerungen angekündigt, und welcher Art dieselben sein werden, darüber hat Graf Khuen in der Partei einige nähere Aufklärungen gegeben. Denn davon, daß einige ungarische Stiftungsplätze errichtet werden, und daß die Mehrzahl der Gegenstände in den ungarischen Militärschulen in ungarischer Sprache vorgetragen werden soll, war bisher in so bestimmter Form keine Rede. Es sind dies allerdings einige Schritte, mit welchen die Krone den Wünschen der Opposition entgegengekommen ist. Doch bleibt noch immer ein ungeheurer Abstand zwischen den Wünschen der Opposition und dem Stand-

punkt der Krone, den man jetzt wohl als unwiderruflich bezeichnen kann, bestehen.

Wie der Abgrund, der diese beiden Standpunkte von einander trennt, ausgefüllt werden wird, bleibt nach dem Manifest gerade so ein Rätsel, wie es bisher ein Rätsel war.

## Zur Cabinetsbildung.

Wien, 24. September. Die Pol. Corr. meldet: Der mit der Bildung des neuen ungarischen Ministeriums betraute Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary wird, wie man aus Budapest meldet, keine Veränderungen des bisherigen Cabinets vornehmen, da er die sachlichen Schwierigkeiten, die seinem auf die Herbeiführung der Entwirrung der politischen Verhältnisse in Ungarn abzielenden Streben im Wege stehen, durch Verquickung mit Personensagen nicht zu vermehren wünscht.

Budapest, 24. September. In einem gewissen Widerspruch mit der heute von der Wiener Politischen Correspondenz ausgegebenen Mittheilung, daß Graf Khuen-Hedervary nicht beabsichtige, Veränderungen des bisherigen Cabinets vorzunehmen, steht die Thatsache, daß der Ministerpräsident auch heute in einem abendlichen haehaltenen Ministerrate keines der Mitglieder seines bisherigen Cabinets erlucht hat, sein Portefeuille beizubehalten. Das Jochen des Ministerpräsidenten, ein neues Cabinet zu bilden, deutet man auf verschiedene Weise. Die Version will wissen, daß Graf Khuen in Kürze seine Mission als beendigt erklären werde, da die Affaire mit dem Armeebefehl nunmehr erledigt sei: eine andere Version geht dahin, daß Graf Khuen abwarte, bis die Regierungspartei ein militärisches Programm figirt habe, worauf er sich nach Wien begeben wolle, um für dieses Programm die Genehmigung des Monarchen einzuholen.

## Locale Kleinigkeiten.

Lugos, 26. September.

Eigentlich sollte man schon mit stiller Resignation, wie in ein unabänderliches Mißgeschick sich der Thenernung auf unserm Wochenmarkt fügen, denn schließlich und endlich kann ja der Mensch — besonders wenn er Kleinbeamter, Kleinkaufmann, Kleinindustrieller ist — auch ohne Fleischnahrung leben. Es vergehen kaum einige Wochen, wo nicht ein oder das andere Organ der Lokalpresse auf die Zustände auf dem Wochenmarke aufmerksam machen würde, ohne daß ein solcher Nothschrei an die Ohren der Stadtpräsidenten dringen würde. Ein von seinem Humor bekannter Bürger unserer Stadt machte deshalb vor einigen Tagen die Bemerkung, daß die Repräsentanz mit den Vegetarianern unter einem Gute spielt und von diesen ein Ehren Diplom erhalten wird, sobald hundert mit Rindern gesegnete Familien der Fleischnahrung entsagen und ausschließliche Pflanzennahrung werden.

Doch Scherz bei Seite! Die Fleischpreise, namentlich die Preise des Geflügels sind in den letzten Jahren durch den rapid anschwellenden Export so enorm gestiegen, daß eine über ein Jahreseinkommen von 12—1500 Kronen verfügende Familie kaum mehr Geflügel kaufen kann. Und doch gehören die meisten Familien unseres Kleinbeamten-, Kleinkaufmann- und Gewerbestandes in diese Kategorie, die dann und wann auch ein Huhn im Topfe, eine Ente in der Bratpfanne haben möchten.

Die Lage der genannten Stände wird daher nicht bloß dadurch erschwert, daß sich ihr Einkommen seit den letzten Jahren, wenn auch nicht verschlechtert, doch gewiß auch nicht verbessert hat, sondern hauptsächlich dadurch, daß die wichtigsten Lebensmittel, zu welchen auch Milch, Käse, Butter, Eier, Obst

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Damenhüte Hauptniederlage bei Bodwicz Isidor, Lugos.



etc. gezählt werden müssen, um 50 Prozent, manche derselben sogar um 100 Prozent theurer geworden sind.

Dies erzeugt Erbitterung und das umso mehr, weil seitens der Stadtverwaltung in dieser Beziehung gar nichts geschieht.

Es ist ja wahr, man kann den Verkäufern die Preise nicht tagieren und sie zwingen, ihre Waare billiger zu verkaufen. Aber so viel müßte schon längst geschehen sein, daß die Repräsentanz in das Wochenmarktstatut die Klausel aufgenommen hätte, daß Frischler und Händler erst von einer bestimmten Stunde angefangen, sagen wir von 8 Uhr beginnend den Wochenmarktplatz besuchen dürfen und alle Dawiderhandeltide, wie auch Solche, die an Wochenmarkttagen zu Hause, oder an den Enden der Stadt etc. vor dieser Zeit Lebensmittel, besonders Geflügel kaufen, einer empfindlichen und von Fall zu Fall sich steigenden Strafe unterliegen.

Jeder Mensch betet um das tägliche Brot und auch die Frischler und Händler sollen ihr Fortkommen haben. Aber sie sollen dieses nicht derart finden können, daß hunderte und hunderte Familien darunter leiden, oder in Schulden gerathen müssen.

Sehe sich nur jemand das Treiben auf unserem Wochenmarkte an! Kann kommt ein Verkäufer, ob zu Wagen, oder zu Fuß in Sicht, so stürzen sich die Frischler und die im Dienste der Exporteure stehenden Leute auf denselben und es beginnt sofort ein Feilschen und Streiten, ein Dandeln und Bändeln, daß eine ruhige Hausfrau sich gar nicht in die Nähe traute. Von weitem müssen sie zusehen, wie diese Leute die gute Waare aufraffen und müssen sich dann mit der dort gelassenen minderen Sorte begnügen, für welche dann der Verkäufer denselben Preis fordert, als er für die bessere bekam. Und da auf diese Weise das für das konsumierende Publikum übrig gebliebene Quantum ein geringes ist, die Hausfrauen aber doch für die Küche sorgen müssen, so findet sich dieses von minderer Qualität infolge der Konkurrenz guten Abgang. Die Hausfrauen schimpfen zwar, zahlen aber, denn weggehen muß doch werden.

Wäre ganz anders wäre es, wenn die Repräsentanz die von uns oben angedeutete Reform in das Wochenmarktstatut annehmen würde. Bis 8 Uhr könnten unsere Hausfrauen ihre Einkäufe besorgen, sie hätten eine bessere Auswahl und würden auch billigere Preise erhalten; denn wenn auch einzelne Verkäufer anfangs mit den Preisen hoch hinaus wären, ein-zwei bittere Enttäuschungen, die sie dann am Nachmarkte bei den Aufkäufern erleben würden, möchten sie schon eines besseren belehren. Eines wäre indessen sicher erreicht, sie könnten ihre Einkäufe ruhig besorgen und lassen nicht Gefahr, von der einen oder der anderen Frischlerin angerempelt zu werden, weil sie sich unterfang, das laute und zudringliche Vorgehen derselben an Ort und Stelle zu kritisieren.

Es ist die Pflicht des Repräsentantenkörpers für das Wohl und Wehe der Bevölkerung zu sorgen. Dieses erfordern nicht blos die lokalen Interessen, sondern in diesem Falle auch die Nationalökonomie. Schlecht oder mangelhaft genährte Menschen sind eben nicht so arbeitsfähig, als solche, deren Nahrung eine entsprechende ist. Bei geringer Fleischkost muß die Arbeitskraft und Arbeitslust des Volkes sinken.

Ein gutes Wirtschaftssystem, durch welches sowohl der Stadtsäckel verschont, wie auch der Lebensunterhalt der Bürger unterstützt wird, ist das einzige, was uns noththut, und in diesem Systeme spielt auch die in diesem Artikel betonte Wochenmarktreform eine wichtige Rolle.

Also möge sie kommen!

### Tagesneuigkeiten.

**Der Bischof in Ungos.** Bischof Dr. Basilus Döskü ist Freitag abends mit dem 6 Uhr Zug über Maros-Alja hier eingetroffen. Am Perron wurde der Bischof vom Domherrn Peter Pap begrüßt und mittelst Equipage in die gr.-kath. Kathedrale geleitet, wo Se. bischöf. Gnaden von der Central-Geistlichkeit empfangen wurde. Nach Abhaltung eines kurzen Gottesdienstes in der Kirche begab sich der Bischof in die bischöf. Residenz. Heute Vormittags fand in der Aula eine Konsistorial-sitzung statt, in welcher das Ernennungsdekret verlesen wurde. Hierauf machte der Bischof Antrittsvisiten bei den Herren Obergespan Ko v. Pogany und Bizegespan Carl v. Die kirchliche Installation findet am 10 Uhr in der Kathedrale statt. Nachher Empfang der Honorationen in der Aula.

**Personalnachricht.** Obergespan Carl v. Pogany inspizierte am 24. und 25. d. die Stuhlämter in Maranjes und Teregova. Freitag abends kehrte der Obergespan nach Ungos zurück.

**Ein Nachtrag.** Anlässlich des Begräbnisses weil. Herrn Michael Salinsky kondolirte auch das Direktorium des Geldinstitutes „Concordia“ bei der trauernden Familie und legte einen Kranz auf der Bahre nieder. Diefür wird seitens der Familie den Herren Direktionsräthen, mit dem leitenden Direktor Herrn Frantiu an der Spitze, wärmster Dank ausgesprochen.

**Der Landesverband der Komitatsbeamten.** Der Landestag dieser Korporation hatte im Frühjahr d. J. zu Budapest beschlossen, einen Verband zu gründen und die hierauf bezüglichen Statuten auszuarbeiten, welche, da der Sitz des Verbandes in Budapest ist, durch den Bürgermeister der Hauptstadt dem Minister des Innern unterbreitet und jetzt auch bestätigt wurden. — Der Bizegespan des Pester Komitats Ludwig Beniczky wird für den 18. Oktober l. J. eine Generalversammlung einberufen. Am 17. Oktober versammeln sich in unserer Hauptstadt die Deputationen von 63 Komitaten, deren Mitglieder mithin Gelegenheit geboten wird, an der Plenarversammlung des neuen Landesverbandes theilnehmen zu können.

**Homes und Fey in Ungos.** Die „geheimen Wissenschaften“ haben zu allen Zeiten alle feiner organisierten Menschen auf das lebhafteste angezogen und beschäftigt. Unter geheimen Wissenschaften versteht man alle jene Phänomene, die aus dem gewöhnlichen Verlaufe des Seelenlebens heraustraten. Am eifrigsten Bestreben, den dichten Schleier, den die Natur über manche Vorgänge gebreitet hat, zu lüften, fehlt es gewiß nicht, aber dennoch werden es nur wenige „Auserwählte“ sein, vor deren geistigem Auge das Dunkel sich erhellte.

Zu diesen Auserwählten gehören unzweifelhaft auch Frau Home-s-Fey und Herr Home-s. Besonders die erstere hat im letzten Jahrzehnte in beiden Hemisphären, in Europa und Amerika, sensationelles Aufsehen erregt. Sachleute von internationalem Rufe erklärten Frau Home-s für das beste der gegenwärtig lebenden Medien. Das Programm der beiden Künstler ist so abwechslungsreich, daß es, selbst auszugeweise wiedergegeben, den Rahmen einer orientierenden Darstellung bei weitem überreiten würde.

Es sei daher nur einiges wesentliche hier erwähnt. Frau Home-s verfügt über ein erstaunliches Gedächtnis. Dasselbe erstreckt sich nicht allein auf Namen, Zahlen, sondern auch auf fremde Sprachen unter Einschluß der klassischen Sprachen. Sie wiederholt 100 ihr einmal vorgesprochene, gänzlich verschiedene und zusammenhangslose Silben, zieht im Kopfe

### Die Waldquelle.

Von S. Schuster.

Vom hohen Berg kam sie hinunter, die kleine Quelle, lustig und munter sprang sie bald über kahles, schroffes Gestein, bald über grünes, frisches Moos, eilig, hastig sich überstürzend, als könnte sie's nicht erwarten, hinunter zu kommen in das Thal, wo es so kühl und schattig war. Eine kleine Wiese war's, mitten im dunklen Wald, wo sie als kleiner, silberner Bach ruhig weiterfloß. Ringsum standen hohe, ernste Tannen und dazwischen vereinzelt hellere Lärchenbäume. Ein rechter, echter Wald, so dicht, daß kaum die Sonnenstrahlen durchdrangen. Die kleine, grüne Wiese, über die der blaue Himmel lachte, war wie ein Sonnenfleck in dem tiefen Schatten des ernsten Waldes. Kein Lärm der Welt drang ja in die Waldeinsamkeit, niemals verirren sich ein Menschenfuß hieher, die kleine Quelle wußte gar nicht, was das sind: Menschen. Sie hatte noch keine gesehen. Nur das schlank Reh kannte sie, oder den starken Hirsch, wenn sie aus dem Dickicht traten, um in dem klaren Bergwasser ihren Durst zu löschen. Und die bunten Wiesenblumen kannte die Quelle, die so üppig sprühten, und all die bunten Schmetterlinge, summenden Käfer und jugenden Vögel, die während der Sommerzeit auf der Waldwiese ein lustiges Leben führen. Wen dann die kalten Winde vom Berge herstrichen, der Himmel grau und trübselig ausah, voll schwerer Wolken, wenn das lustige Sommerleben zu Ende war, das helle Grün der Wiese verging, die Vögel und Käfer davonzogen und sich verkrochen, und die hohen Tannen ihre ernsten Häupter neigten, wenn der Sturm durch sie hinsuhr, und endlich langsam, langsam die weiße Decke herniederfant, dann erstarbte die kleine Quelle und versank in tiefen Schlaf, bis der erste Sonnenstrahl sie aus der eisigen Umarmung des Winters zu neuem, fröhlichem Leben erweckte.

So war's Jahre und jahrelang gewesen. Dann lernte die kleine Quelle doch Menschen kennen; die hatten sich in die Ebene angefiedelt und manchmal verirrt sich einer von ihnen hinauf in die Waldeinsamkeit. Das waren kräftige Bergmenschen mit starken Gliedern und treuherzigen Gesichtern. Sie sprachen nicht viel, hielten ein rauchendes Ding im Munde, von dem die Quelle hörte, daß sie es „Pfeife“ nannten. Sie freuten sich an dem hellen Wasser und die kleine Quelle würde sich bald mit ihnen befreundet haben, wenn nicht nicht die Rehe und Hirsche und die Vögel sie gewarnt hätten. Mit der Quelle waren sie freilich noch gut aber auch sie würde bald ihre Heimtücke und Hinterlist kennen lernen. Böse waren die Menschen und grausam! Sie hatten so ein langes Ding, das hielten sie an die Wade, da gab's einen Knall und Bliß — und wehe dem Tier, das nicht rechtzeitig flüchten konnte! Es fiel um und war tot und sie schleppten es in ihre Hütten und ergöhten sich an ihrer Beute, bereiteten sich ein Mahl davon. Und die armen kleinen Vögel! Sie fingen sie, und sperrten sie in kleine, grüne Drahtdinge, an denen sie sich die Flügel wundstießen vor Sehnsucht nach dem freiem Wald. Die kleine Quelle wurde ganz traurig; sie sprang nicht mehr so lustig über den Berg, denn hoch oben vermischte sie manchen lieben alten Freund, manchen Baum, den die Menschen gefällt und hinuntergeschafft hatten ins Thal. Und alljährlich, wenn jetzt die Sonne kam, wurde die Quelle trauriger; wo war ihre schöne Einsamkeit geblieben! Die Bergbewohner kamen fast gar nicht mehr, Rehe und Hirsche sah sie nicht mehr! Dagegen hallte der Wald vom Geschrei vieler Menschen mit blaffen, schmalen Gesichtern und sonderbaren Kleidern; die Quelle hörte, daß sie „Städter“ hießen. Und sie lagerten sich auf die Wiese, und lachten und tranken aus der Waldquelle, die sie in einer hölzernen Röhre,

auffingen. Und wieder nach einem Jahre, da begann, kaum daß der Schnee geschmolzen, ein unheimliches Leben auf der stillen Waldwiese. Hunderte Menschen waren da, Bäume wurden gefällt, schöne Wege angelegt auf den Berg hinauf, der gelichtete Wald hallte wieder vom Klopfen und Hämmern. Mitten auf der Waldwiese stand nach einigen Wochen ein prächtiger Bau — ein „Hotel“ nannten sie's, und der kleine Waldquell erhielt ein prächtiges steinernes Becken, und Leute pilgerten hin, große und kleine, alte und junge, sie alle suchten Zuflucht bei der kleinen Waldquelle, der eine erfolgreiche Reklame eine wunderbare Heilwirkung zuschrieb.

Sie war nicht ehrgeizig, die kleine Quelle, daß sie berühmt geworden, daß man den Ort im Tale nach ihr „Waldbrunn“ benannte — es freute sie nicht. Das Leben und Treiben, die modischen Menschen mit ihrem Lärm gefielen ihr nicht.

Sie sprang längst nicht mehr so frisch und lustig zur Wiese hinab; mühselig schlich sie über den heißen, steinigen Boden, ihr fehlte der kühl, sorgliche Schatten ihrer alten, treuen Freunde. Einer nach dem Anderen war der grausamen Art zum Opfer gefallen.

Sie fühlte sich allein und fremd, die kleine Quelle, die pakte nicht hinein in das neue Leben. Eine tiefe Sehnsucht erfaßte nach der alten Stille und Einsamkeit, wo das Singen der Vögel, das Summen der Käfer, das Schwirren der Schmetterlinge und ernste Rauschen der Bäume die einzigen Lante gewesen, die die Stille unterbrachen. Die Sehnsucht wurde immer heftiger! Müder und müder schlich die kleine Quelle dahin — und eines Tages war sie versteinert. Sie konnte nicht leben ohne ihre Waldeinsamkeit und Ruhe — der Lärm des Lebens hatte ihr die Kraft genommen.



**Publikurzeln aus 12stelligen Zahlen aus,** nennt zu jedem beliebigen Datum den bestimmten Wochentag, und zwar speziell für den Zeitraum seit der Verbesserung des gregorianischen Kalenders (1582) bis zum Jahre 2000. Die Künstlerin hat sich größere klassische Dichtungen derart zum geistigen Eigentum gemacht, daß sie die Rezitation derselben bei jeder beliebigen Stelle sofort beginnen kann. Man hat sie daher nicht mit Unrecht die größte Anamnestikerin des Jahrhunderts genannt.

Auf dem Gebiete der Gedankenübertragung steht Frau Homes völlig unerreicht da. Sie findet die verborgensten Gegenstände, bezeichnet auf der Landkarte jeden Namen, den jemand zuvor von derselben abgelesen hat. Hochinteressant erscheint Frau Homes als graphologische Medium. Sie hat in dieser Beziehung weder Vorgänger noch Nebenbuhler. Frau Homes bezeichnet den Geburtstag irgend einer genannten Person seit Beginn der christlichen Zeitrechnung, und zwar genau den Tag, Monat und Jahr. Ueberraschend sind die Experimente der Künstlerin als Geruchsmedium. So findet sie, lediglich durch den Instinkt geleitet, eine duftende Blume, einen aromatischen Apfel und wäre er auch noch so gut verborgen.

Auffsehen haben zur Zeit in Dresden ihre Experimente als Somnambule erregt. Es gelang hier dem Professor Hofrichter, sie völlig unter seinen Willen zu bringen, und in diesem willenlosen Zustande gab sie genau Auskunft über Vorgänge, die in einem abseits liegenden, gänzlich von ihr getrennten Raume sich ereigneten. Diese Tatsache hat damals großes Aufsehen erregt. Auch die seltsamen Erscheinungen aus der „vierten“ Dimension sind der Frau Homes geläufig. Wenn man ihre Vorführungen sieht, sollte man wirklich glauben, daß sie in einem Rapporte mit der übersinnlichen Welt stehe.

Frau Homes läßt sich an allen Gliedern seffeln, die Schnüre werden in Knoten verschlungen, die schier unauflösbar sind, zum Ueberflusse spannt man ein Netz über die Gefesselte — und dennoch verrichtet sie Dinge, als wenn sie im Gebrauche ihrer Glieder nicht im mindesten behindert wäre.

Als Medium bezeichnet Frau Homes jeden beliebigen Gegenstand, obschon er ihrem Auge keineswegs erreichbar ist. Die Aufzählung der sensationellen Experimente, die Frau Homes ausführt, ließe sich beliebig weiter fortsetzen.

Homes & Fey führen ihre ganz neuen Experimente auf dem Gebiete des Spiritismus, Somnambulismus, der Mnemotechnik und Psychologie mit geradezu verblüffender Sicherheit aus; dieselben gehören jedenfalls zu den frappantesten Experimenten, welche die Neuzeit auf diesem Gebiete kennt, und die den einfachsten, wie den gebildetsten Geist im gleichen Maße interessieren. Herr Homes hat fast in der ganzen Welt, Deutschland, England, Amerika etc., die spiritistische Bewegung an Ort und Stelle studiert und gilt als einer der intimsten Kenner dieses Gebietes. Das Künstlerpaar wird auch hier in Lugos eine Ihrer hochinteressanten Vorstellungen geben und dürfte die Besucherschaar eine recht große sein.

**Die Raubmörder verhaftet.** Wir berichten, daß der Macsovarer Obsthändler Vikentie Muntyan an der Temesvarerstraße nächst dem städt. Manthaus das Opfer eines Raubmordes wurde. Die Gendarmerie entfaltete eine fieberhafte Thätigkeit, um der Mordgefallen habhaft zu werden, und war das Einschreiten der Gendarmerie von Erfolg gekrönt. Der Balinczer Gendarmerie-Posten verhaftete gestern zwei halbwüchsige Burtschen, Stefan Sakula 17 Jahre alt, und Johann Borbira 18 Jahre alt, beide aus Szaparyvalva, welche das Geständniß ablegten, den Raubmord begangen zu haben. Einer dieser jungen Halunken kletterte auf den Wagen und würgte das Opfer, während der andere den schon Bewußtlosen mit einem Beil mehrere Hiebe auf dem Kopf versetzte, was dem Muntyan das Leben kostete. Sodann raubten ihm die Ganner seine Barschaft. Sie wurden noch gestern der Lugoser Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Das Fleisch ist wiederum theurer geworden.** In Lugos ist das Rindfleisch besserer Qualität wiederum theurer geworden. Das Fleisch vom hinteren Theil des Rindes kostet jetzt schon 56 fr. per Kilo, das Vorderer 48 fr. Als Gründe werden ins Feld geführt erstens, daß die Viehpreise angeblich theurer sind, andererseits daß das Anschlitt (den der Fleischer natürlich verkaufen will) billiger geworden ist. Voriges Jahr wurde noch für hundert Kilo Anschlitt 40 fl. gezahlt, während man heutzutage nur 23 fl. bekommen soll.

**Frecher Diebstahl.** Dem in der Buzsässerstraße wohnhaften Paul Hofmann wurde in der Nacht aus seinem Stall ein Pferd sammt Geschirr gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf Zigeuner, die man Tags vorher um das Haus lungern gesehen. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

**Maul- und Klauenseuche in der Umgebung.** In einzelnen nachbarlichen Gemeinden ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten. Die Seuche hat nur einen sporadischen Charakter, demzufolge die Sperre in Lugos nicht angeordnet wurde.

**Das Drama auf der Landstraße.** Die Komödiantentruppe des „Direktors“ Johann Wuchinger erfreute sich in ganz Südungarn eines guten Rufes und in jeder Gemeinde, wo sie erscheint und Vorstellungen gibt, macht sie gute Geschäfte. Zumal „Direktor Wuchinger“ nicht gerade wählerisch ist und sich seine Kunst auch mit Naturalien bezahlen läßt. Seit Monaten folgte nun der wandernden Komödiantentruppe gleich einem Schatten der 38 Jahre alte Scheerenfleischer Andreas Müller mit seinem Karren. Die Mitglieder der Truppe sahen in der Anhänglichkeit des Scheerenfleischer die Liebe zu ihrer Kunst und duldeten gerne seine Gefolgschaft, obwohl sie ihn sehr oft auch hanfelten, was er jedoch gutmüthig hinnahm. Gestern sollte der wahre Grund dieser Anhänglichkeit bekannt werden. Die Truppe kam mit ihrer ganzen, auf einem Wagen gepackten Ausrüstung nach Temesvár und lagerte auf der Hunyadistraße vor dem Mauthäusches Raft. Wie immer, folgte ihr der Scheerenfleischer mit seinem Karren. Als bald lagen die Mitglieder im Schatten der Bäume verstreut im tiefen Schlafe. Das jüngste Mitglied der Truppe, ein sechsjähriger Knabe, konnte aber keinen Schlaf finden und streifte in der Umgebung herum. Als der Knabe nach einiger Zeit zum Wagen zurückkehrte, erblickte er die „Frau Direktor“ mit dem Scheerenfleischer in zärtlicher Umarmung. Ohne daß das Liebespaar es bemerkt hätte, weckte der Knabe den „Direktor“. Als dieser seine Gattin in den Armen des Scheerenfleischer sah, stürzte er sofort mit gezücktem Messer auf den Nebenbuhler und zerfleischte ihm förmlich das Gesicht. Eine Schnittwunde zieht sich über das Kinn, von einem Ohr bis zum anderen. Hierauf schwang sich der Direktor Wuchinger auf seinen Wagen und fuhr im größten Galopp davon, drei Mitglieder der Truppe mit sich nehmend. Der Scheerenfleischer wurde durch die avifirte Rettungsgesellschaft in das städtische Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen sind wohl schwere, aber nicht lebensgefährlich. Die Mitglieder der Komödianten-Truppe wurden vom Polizeikorporal Vendelin Burghard und vier Polizisten verfolgt und in Medves eingeholt, von wo man sie nach Temesvár zurückbrachte und der Oberstadthauptmannschaft einlieferte.

**Du sollst nicht heiraten.** Von dem Vater des deutschen Gesandten in Washington, einem Herrn v. Speck aus Leipzig, erzählt der kürzlich verstorbene Prof. Lazarus folgenden Einfall: Speck besaß ein herrliches Rittergut mit einem wunderschönen Park. Eine seiner Marotten bestand nun darin, daß seine Töchter sich niemals verheiraten sollten. Frau v. Hormayr (Gattin des Tiroler Felden und Geschichtsforschers) hatte sich ja bereits von dieser väterlichen Schulle emanzipirt, doch blieb noch eine Tochter zurück. Als deren Geburtstag nahte, sagte der Vater liebevoll: „Mein Kind, ich werde dir eine große Freude machen, aber es soll eine Ueberraschung werden, deshalb darfst du vorläufig nicht herauskommen (nach dem Gut).“ Er selbst aber fuhr täglich hinaus und überwachte dort ein großes Werk, an dem Architekten, Bauleute u. s. w. thätig waren. Das Fräulein brante vor Neugier, und an dem ersuchten Geburtstag nahm der Vater sie feierlich bei der Hand und führte sie durch den Park vor ein groß-

artiges Grabdenkmal, auf dem bereits ihr Name prangte! „Hier liegt Fräulein Amalie v. Speck, geboren . . . usw., gestorben . . . usw.“ — Was das junge Mädchen zu dieser Geburtstagsüberrraschung wohl für ein Gesicht gemacht haben mag.

**Der Schrecken der Betharen.** In Nyitra ist gestern der Untersuchungsrichter des ehemaligen königlichen Commissariates in Szegedin, Mathias Laucsik, im 73. Lebensjahr gestorben. Als zu Ende der Sechzigerjahre beinahe das ganze ungarische Tiefland Räuberhorden preisgegeben war, wurde der Graf Gebeon Kadaly als königlicher Commissar nach Szegedin geschickt, um der Betharenwirtschaft ein Ende zu machen. Dank seiner furchtbaren Rücksichtslosigkeit gelang ihm dies auch in kurzer Zeit. Noch gefährlicher als er selbst machte sich der ihm beigegebene Laucsik, von dessen richterlichen Methoden ungarische Blätter anlässlich seines Ablebens manche Proben erzählen. Eine davon geben wir nachstehend: „Nach vieler Mühe war es gelungen, eines Uebelthäters namens Johann Fodor habhaft zu werden. Doch fehlte es an ausreichendem Beweismaterial. Laucsik verhörte ihn gar nicht, weil er gewohnheitsgemäß wartete, bis die Häftlinge durch die Untersuchungshaft müde gemacht waren. Der alte Fodor — er war schon über sechzig — wartete geduldig auf das Verhör; inzwischen kam einmal sein junges, hübsches Weib ins Gefängniß, um ihn zu sehen. Laucsik, bei dem sie ihr Ansuchen vorbrachte, wies sie ab, ihr Mann sei krank, aber sie solle nach zwei Wochen kommen. Nach dieser kam sie wieder. „Ich bin gekommen, gnädiger Herr.“ — „Sie sind gekommen?“ — „Wozu sind Sie gekommen?“ — „Wer hat Sie bestellt?“ — „Der gnädige Herr.“ — „Ich? Ich kenne Sie nicht. Wer sind Sie?“ — „Ich war doch erst jüngst hier.“ — „Mag sein, ich kann mir nicht alle Leute merken. Hier verkehren täglich tausend. Wie heißen Sie?“ — „Frau Johann Fodor.“ — „Frau Johann Fodor.“ — „Frau Johann Fodor?“ — „Frau Johann Fodor?“ — „Und was wollen Sie?“ — „Ich bin zu meinem Mann gekommen.“ — „Zu Ihrem Mann?“ — erwiderte Laucsik verwundert. „Haben Sie denn meinen Brief nicht bekommen?“ — „Nein.“ — „Ich habe Ihnen doch vorige Woche schreiben lassen, daß Ihr Mann gestorben ist.“ — „Gestorben? Ich habe keine Nachricht davon.“ — „Der Fall ist sonderbar! Schon wieder die Schlampererei! Johann schicken sie den Schreiber herein!“ — Der Schreiber kommt, und Laucsik schreit ihn an, ob er der Frau Fodor den Tod ihres Mannes gemeldet habe. Mit geheuchelter Furcht bittet der Schreiber um Entschuldigung, er habe vergessen, und Laucsik jagt ihn stuchend zur Thür hinaus. Dann wendet er sich milder an die Frau. „Sehen Sie, ich bin nicht schuld, diese Lumpen thun ihre Pflicht nicht.“ Die Frau trockenet die Thränen und entsetzt sich. Nach zwei Wochen ist sie wieder zur Stelle. — „Ah, Sie sind schon wieder hier? Ich sagte Ihnen doch schon, daß Ihr Mann gestorben ist“, sucht Laucsik sie gleich abzufertigen. — „Ich weiß, gnädiger Herr, und bin auch nicht deshalb gekommen; der Pfarrer hat mich geschickt. Er sagt, ich brauche einen Todtenschein, sonst traut er mich nicht.“ — „Er traut Sie nicht? Mit wem? Sie sprechen Unsin!“ — „Mit dem Paul Rigo.“ — „Wer ist das?“ — Ein junger Mann. — „Ei! Haben Sie sich rasch verliebt! Ja, ja, so find die Weiber! Diese Eile ziemt sich aber wirklich nicht.“ — „Gar keine Eile! Ich habe ihn schon früher geliebt, er war Antischer bei meinem Seligen.“ — „Nun gut, aber zum Todtenschein braucht's verschiedenelei, Stempel etc. Kommen Sie übermorgen.“ — Am nächsten Tag verhört Laucsik den Fodor und lenkt das Gespräch auf dessen Frau; wie jung und hübsch sie sei; schade, daß sie die Seitensprünge gar so liebe. „Das soll der gnädige Herr nicht sagen!“ fällt Fodor ein. „Doch, ich sage es, Johann, und wenn Sie wollen, können Sie sich überzeugen.“ Am folgenden Morgen verhört der Richter in Anwesenheit mehrerer Schreiber die Frau Fodor, die um den Todtenschein ihres Mannes gekommen ist, der sich in einem benachbarten Zimmer befindet, von zwei Gendarmen bewacht. „Also, erzählen Sie, Frauchen, wie Sie mit dem Rigo bekannt geworden sind.“ Das Weib erzählt die ganze Geschichte und sie leugnet es gar nicht, daß sie noch zu Lebzeiten ihres Mannes Rigos Geliebte gewesen ist. Fodor konnte sich da nicht mehr beherrschen, stürmt in das Zimmer und schleudert seiner Frau einen Fluch entgegen. Diese, ganz entsetzt, bittet ihn kniefällig um Entschuldigung. „Nur: kannst du mir lang genug schwagen!“ erwidert Fodor. „Jetzt spreche ich! Schreiben Sie gnädiger Herr! Sophie, jetzt kommen wir zusammen an den Galgen!“ — „Ich bin unschuldig!“ ruft das Weib. — „Du bist unschuldig? Die Herren sollen sehen, wo die Böpfe dieser Frau hingekommen sind! Mit ihren Böpfen haben wir den Horgofer Juden erwürgt, weil wir keinen Strick zur Hand hatten. Während ich den Juden würgte, schnitt der Rigo ihre Böpfe ab, um einen Strick daraus zu brechen. Schreiben Sie, gnädiger Herr, schreiben Sie!“ So verhörte Laucsik.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

**Möbel Beste und billigste Einkaufsquelle bei äusserst solider Bedienung in der Lugoser Möbelhalle des Löwy Lipót.**

### Zur Herbstsaison!

Ich verständige das p. t. Publikum, daß ich sämtliche Modewaren **ans-verkaufe** und daher sehr schöne feine Kleiderstoffe und Seidenwaren zu tief herabgesetzten Preisen abgebe.

Schafwoll-Foule, mattschwarz, zu Trauer geeignet, früher 70 kr., jetzt 40 kr.

Feiner blauer Ch viot, 140 breit, früher fl. 2.80, jetzt fl. 1.60.

Modestoffe, neue Muster, von 20 kr. aufwärts.

Tischgedecke, bestehend aus 1 Tisch-tuch und 6 Servietten fl. 1.—, mit à jour-Saum fl. 3.

1 St. Leinwand fl. 3.80.

1 St. Chiffon fl. 4.

Herrn-Glace-Handschuhe 70 kr.

Damen-Glace-Handschuhe 50 kr.

Um geehrten Zuspruch bittet

**Leopold Weissmayer**

Dobragasse.

### Mein neuer Katalog über weibliche HANDARBEITEN

enthält auf 270 Seiten 2600 genau umschriebene Zeichnungen von Handarbeiten und dazugehörigen Stoffen und Materialien. Dient für Stunden, welche ihre Einkünfte persönlich nicht befragen können, als zuverlässigster Wegweiser; wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

**BÉRCZI D. SÁNDOR** Tapissier-Manufaktur  
Budapest, Königsgasse 4. En gros, en détail.  
Einzige Fabriksniederlage der besten wasch- und lichtechnen 10-3

**Maschinen-Stickseide „KOH-I-NOOR“**  
für Singer-, Wheeler u. Wilson- u. Nähmaschinen.  
„Victoria“-Stickmaschinen, prima Dual., 6 Kr.

### Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich, einer hochgeehrten Damenwelt die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das seit 20 Jahren bestehende

### Modisten-Geschäft

des Herrn **Josidor Podwinez** übernommen habe und in der angenehmen Lage bin, mit einem ganz neu und reich assortirtem Lager zu dienen.

**Pariser Modelle** in Damen- und Mädchenhüten, neueste und feinste **Modébänder, Blumen, Agraffen** stets am Lager. **Putzreparaturen** werden geschmackvollst, billigt und raschest effectuirt.

Zugleich mache ich die höfl. Mittheilung, daß ich **Nieder nach Maß** anfertige, wie auch **Nieder-Reparaturen** jeder Art vornehme.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Bertha Rosenzweig**

Hauptplatz, im Hübsch'schen Hause.





Schon für  
**Krone 1**  
ist es möglich  
**Kr. 50.000**  
zu gewinnen!

## Ärzte- LOTTERIE

Budapest, IV., Váci-utca 17/a.  
Haupt- **50.000** Kronen  
Treffler **50.000** werth!

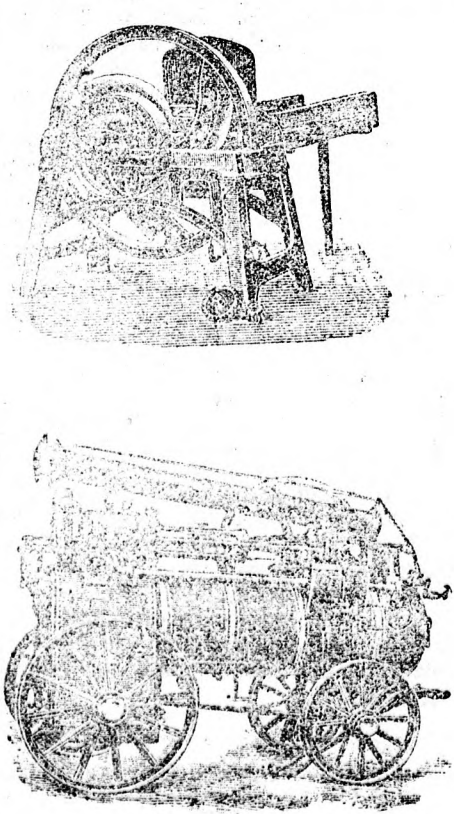
Preis eines Loose 1 Krone.

Da die Gewinnziehung schon Anfang Oktober stattfindet und die Nachfrage eine sehr große ist, bitten wir, mit dem Einkauf nicht zu zögern, sondern die Bestellungen womöglich gleich, spätestens aber bis zum **10. Oktober d. J.** zu bewerkstelligen, an welchem Tage die Ziehung stattfindet.

Zentral-Bureau der Aerzte-Lotterie: Budapest, IV., Váci-utca 17/a.  
Loose sind an allen Orten der Provinz zu haben.



Schon für  
**Krone 1**  
ist es möglich  
**Kr. 50.000**  
zu gewinnen!



Beehre mich den geehrten Grundbesitzern, Dekonomen und Fabrikanten höfl. bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Plage allerlei **landwirthschaftliche Maschinen, Maschinenbestandtheile, Maschinenriemen, Plachen** in bester Qualität am Lager führe, ferner eine

## Maschinen-Reparaturwerkstätte

mit **Benzin-Motor-Kraftbetrieb** eingerichtet habe.

Mit der Leitung meiner Werkstätte habe ich einen vom Handelsministerium beglaubigten **Maschinisten** betraut.

Demzufolge wird meine Werkstätte fachgemäß geleitet und es stehen mir erstklassige Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, den Anforderungen meiner Kunden in allen Theilen entsprechen zu können.

Dieselbst werden auch **Maschinen-Montirungen, Mühlen-Einrichtungen, Pumpbrunnen, Dampfheizungen und Leitungen, Wasserleitungen, Badezimmer** in kompletter Einrichtung effectuirt.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch **genaue und gewissenhafte Arbeitsleistung**, als auch **billige Preise** das Vertrauen des geehrten Publikums zu befestigen.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Géza Hegyesi**

Lugos, Cemesvareggasse.

Dieselbst werden auch alle Arten **Malerei- und Anstreicher-Arbeiten** übernommen.

**Im Lugoser Stadt-Theater.**

Dienstag den 29. September,  
abends 8 Uhr

**nur 1 sensationelle  
Vorstellung**

moderner Wunder

**HOMES**

**Madame FEY**

der berühmten  
Künstlerin

der berühmten  
Sängerin

Occultismus, Spiritismus, Psychologie,  
Sommambulismus, Gedankenübertra-  
gung.

Zum ersten Male in Europa:  
Das Niech- und Sch-Medium.

Der Geisterpuk von Berlin, Nejan,  
Wödling und Brnoez.

Der Davenport'sche Geisterschrank.

In Amerika, England, Frankreich und  
in allen zivilisirten Staaten ein gro-  
ßer Erfolg erzielt.

Nur Original-Experiment von  
**Homes & Fey.**

Karten sind im Vorverkauf in der  
Konditorei Kosar und abends an der  
Kassa zu haben.

Loge 8 Kr., einzelne Logen 6 Kr.,  
Sprezitze 2-40, 2-—, 1-60 Kronen,  
Stehparterre 80 H., Studentenkarten  
60 H., Gallerie 40 H.

7-1

**Geschäfts- u. Wirthslokal**

guter Expositen, wie auch zwei schöne  
Gassenwohnungen, alles sofort zu  
vermieten und zu beziehen.

Näheres bei Kohn Adolf és Fiai  
Habsbaptatz.

**Sie leben länger**

wenn Sie ein Säckchen

**Vitafer**

(australisches Badefalz) im Badewasser auflösen.

**Vitafer** ist ein sensationeller Badezusatz,  
von allen Aerzten anerkannt.

**Vitafer** kräftigt den Körper, belebt die  
Circulation, stärkt die Nerven,  
verlängert das Leben.

1 Original-Carton „Vitafer“ für 12 Bäder  
fl. 2.50, 1 Carton für 4 Bäder fl. 1.—. Muster-  
Säckchen für 1 Bad 30 kr.

**Vitafer-Seife** (gleiche Zusammen-  
setzung) per Stück 50 kr.

Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit  
Seife gewaschen, blendend schön und weiß. Ver-  
sandt per Nachnahme oder Voreinsendung des  
Betrages nebst Porto (auch in Briefmarken durch  
das

**Vitafer-Depôt,**

WIEN, I. Graben 15 u. Habsburgerg. 1.

2-26 Prospekte gratis und franco.

**Das Haus**

Josefgasse Nro 3

**„Zur blauen Donau“**

ist günstig zu verkaufen.

Das Haus besteht aus zwei  
Wohnungen mit 4 und 2 schönen  
Zimmern, zu jeder Wohnung Küche,  
Holzlage, Boden, Keller. Dasselbst auch  
größeres Geschäftslokal. Großer Hof  
mit geräumigem Schoppen. 6-5

Näheres zu erfragen beim Haus-  
eigentümer im Hause daselbst.

**Zadelose**

**Herren-Kleider**

werden prompt und billig ange-  
fertigt bei dem Herrenschneider

**Spitz Manó**

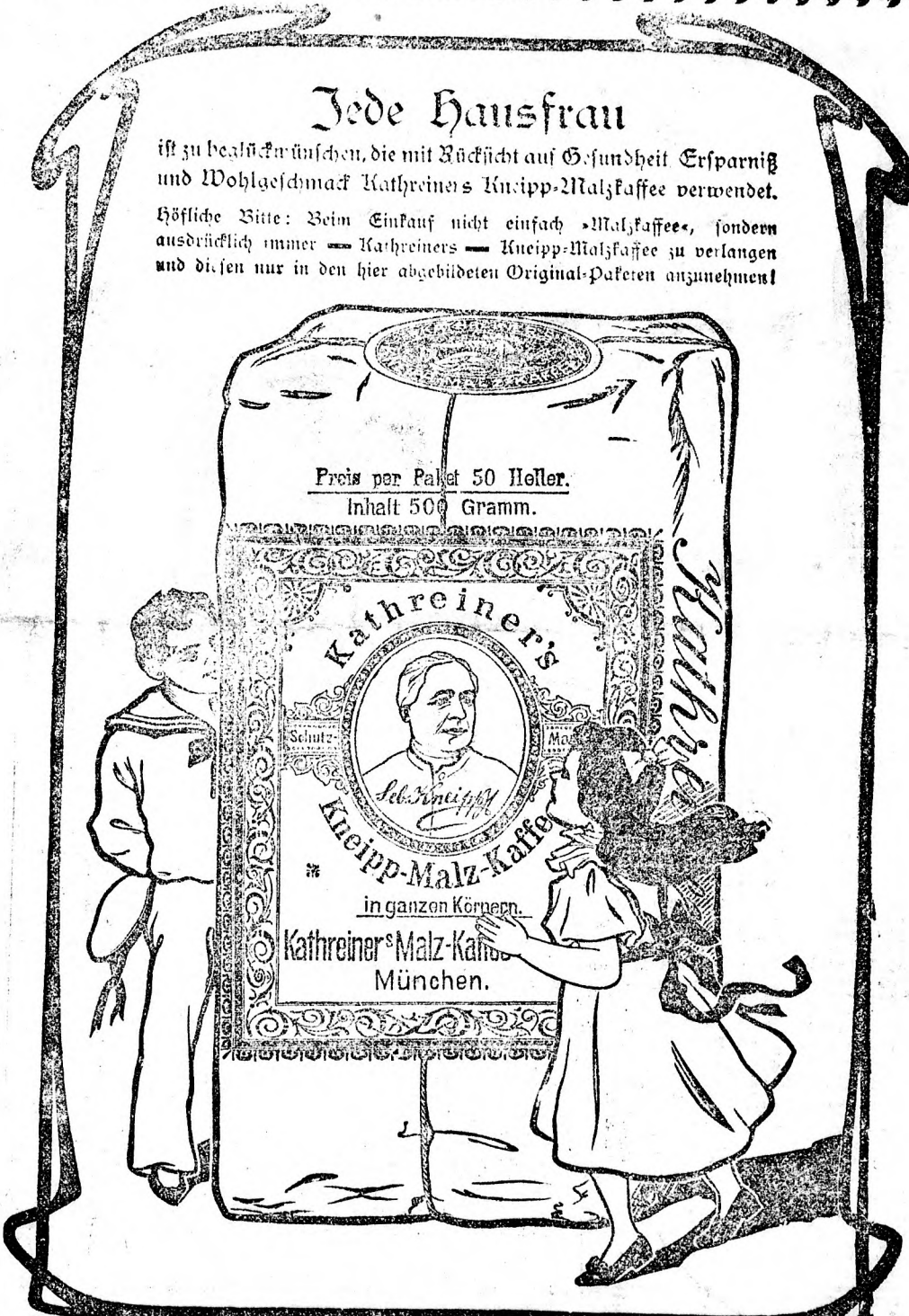
Lugos, Johanneszeile Nr. 4.

Reichhaltige Musterkollektion  
von englischen und französischen  
Modestoffen. 10-9

**Jede Hausfrau**

ist zu beabsichtigen, die mit Rücksicht auf Gesundheit Ersparniß  
und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach »Malz-Kaffee«, sondern  
ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen  
und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



**Rhythia-Powder**

zur Pflege der Haut,

**Verschönerung und Verfeinerung des Teints.**  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begütert von Dr. F. J. Pöhl,  
k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus  
den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Lauffig**

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren G. Wolf & Sohn und A. Schmitzer.

36-27



# URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

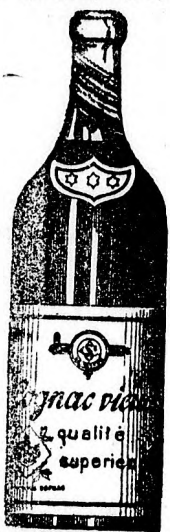
Wesentlich geschätzt. 20-1  
In Waschanstalten und im  
Haushalte das beliebteste Blau.  
Billig und unübertrefflich!  
1 kleine Flasche 24 Heller, genügt  
zu 10-maligem Waschen. 1 große Flasche  
1.60 Krone, 1/2 Flasche 1 Krone.

Überall erhältlich!  
Bei Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschließliche  
Erzeuger:

Brüder Hochsinger chemische Fabrik

Budapest  
VI, Rózsa-utca 85.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)  
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.  
Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola  
bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt  
des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.  
Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei-  
und Delikatesswaren-Geschäften. 104-70

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)  
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom  
höhen k. k. Ministerium des  
Innern genehmigten Unter-  
suchungsanstalt für Nahrungs-  
und Genussmittel  
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Die beliebtesten, vollkommensten  
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind:

# AKACIA

KRIEGMERS  
-CRÈME 2 Kron.  
-POUDER 1 "  
-SEIFE 1 "

Hauptdepot:  
KRONEN-APOTHEKE  
BUDAPEST, CALVIN-TÉR  
Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE  
LANDWIRTSCHAFTS  
MASCHINENFABRIKS-  
Actiengesellschaft  
Budapest, VI. Váci-ut 19.  
2500 Dampftröschgar-  
nitoren nebst  
100 000 verschied. kleinen l.  
Maschinen im Betrieb  
Special-Abtheilung für  
MÖBLEINRICHTUNGEN.  
Auf Wunsch wird Provisorium  
gratis und franco versendet.

## KAISERBAD Winter und Sommerkurort BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-  
bad mit vorzüglichem Dampf-  
bad, modernste Schlamm-bäder,  
prächtiges Mineralwasser,  
Schwimmschule, Stein- und  
Wannenbäder.  
200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis  
und franco.

## KATZER

Kürschnermeister  
Hoflieferant  
Budapest, VI., Ó-utca 44.  
Seine Pelzwaren sind in  
der ganzen Welt verbreitet  
und ersten Ranges.

## GUMMI

FISCHBLASEN  
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —  
die besten der Welt, versendet  
discret per Nachnahme oder gegen  
vorherige Geldsendung die  
erste Firma die-  
ser Branche.  
J. REIF  
Specialist, WIEN,  
Brandstätte 3  
PREISLISTEN  
gratis.

## MÖBEL

Kleinste Auswahl  
in Sofas, Spiege-  
l, Salon- u. Herrenzim-  
mer-Einrichtungen.  
Billiger als wo immer.  
NEMES & LENGYEL  
Möbelfabrikanten  
BUDAPEST,  
IV., Keckeméti-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder  
zur Versendung von Offerten  
und zur Gründung von Geschäfts-  
verbindungen (mit Postgarantie) im  
Internat. Adressen-Bureau  
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne  
Budapest, V., Náder-utca 13. szám.  
Prospekte gratis und franco.

## OSAN

Ist der beste Schutz  
für Hals, Lunge,  
Mund u. Zähne  
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.  
OSAN-Handwasser-Essenz à 88 Kr., Zahnpulver à 44 Kr.  
Czerny's orientalische Schönheits-Mittel  
ist das Beste und beliebteste  
ROSENMILCH Schönheits-Mittel  
à Flacon 1 fl. Balsaminseife  
klein 30 Kr. Fritsch's Sonnenblumenöl-Salbe à 50 u. 55 Kr.  
Sanmingene ist das bewährteste  
Haarfärbemittel.  
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.  
Anton J. Czerny, Wien XVIII, Carl Ludwigstr. 6.  
Prämirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.  
Prospekte gratis und franco. Depôts in  
Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

## RÖSER

LEHRANSTATT  
Budapest, VI., Aradi-utca 10.  
Geündet 1863.  
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge  
von 14-18 Jahren Höhere Handels-  
schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.  
Erziehungs-Internat für einwohnende  
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-  
stalt sind staatsgültig und berechtigen  
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
Nähere Erläuterung gibt kostenlos  
Johann Röser, Director.

## EPILATOIR

INTERNATIONAL  
entfernt nach einmaligem Gebrauche von  
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Flacon 6 Kr.  
Hauptdepot: Dr Kovács Ernő's Apotheke  
Budapest, Gyár-utca 17.  
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis.  
Wir hiesigen  
treffen uns in BUDAPEST im  
CAFFEE  
NEW-YORK  
Erzsébet-körut 9-11.

SANTALEGGER  
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.  
BUDAPEST-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Benützen Sie Kerpel's  
HANDVERFEINERUNGS-  
Flüssigkeit; selbe verleiht inner-  
halb 3 Tagen eine weiche, zarte  
und überaus weisse Haut.  
1 Flacon 90 Heller. Per Post  
versendet 4 Flacon franco  
Apotheker KERPEL  
Budapest, V., Lipót-körut 28.

Das Landesboden-Credit-  
Institut für Kleingrundbesitzer  
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.  
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-  
Darlehen auf Amortisation, nach denen  
mit ganzer Bezahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:  
auf  
50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.  
25 1/2 : 6.50% : : 25 : 6. : :  
15 : 8. : : 15 : 7. : :  
15 : 9.80% : : 15 : 9.40% : :  
als Resto sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

Inserieren Sie in Ihrem Interesse  
durch die ANNONCE-EXPOSITION  
JULIUS LEOPOLD  
Budapest, VII., Erzsébet-körut 54.

LE DÉLICE  
LE DÉLICE  
Vergé CIGARETTENPAPIER  
Vergé CIGARETTENHÜLSEN  
ÜBERALL ZU HABEN.

# Lesen Sie die Südungarische Reform

Unabhäng. polit.-demokratisches Tageblatt.  
Das bestredigste, inhaltsreichste und zugleich billigste pol. Tageblatt Südungarns.  
Gratis Donnerstag-Beilage: „Das Klein-gewerbe“, Organ für gewerbli. Interessen.  
Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissenswerthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, bringt über jedes bemerkenswerte Ereigniß genaue Berichte und Besprechungen in gefälliger Form und eine Fülle Unterhaltendes, sowie Belehrendes.  
Abonnements-Preise mit täglicher Post-Verendung: monatlich Kr. 2.40 (fl. 1.20), vierteljährig Kr. 7 (fl. 3.50), halbjährig Kr. 14 (fl. 7), ganzjährig Kr. 28 (fl. 14).  
Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement.  
Gutes und erfolgreichstes Insertions-Organ.  
Probennummer auf Verlangen 8 Tage gratis.  
Administration der „Südungarische Reform“  
Temesvár  
Innere Stadt, Bapothagasse 2.

# Brennholz in Waldklafter

aus den Waldungen **Ollóság, Honoris und Drinova.**  
Rothleiche, Weißleiche, Rothbuche, Weißbuche in Scheit und Prügel zu den billigsten Preisen prompt ins Haus gestellt. 10—7  
Holzkohle von 1 Saß aufwärts franko ins Haus gestellt.  
Zerkleinertes Brennholz 80 kr. per Meterzentner.  
Bestellungen werden aufgenommen bei **Friedmann Mór**, Nebelgasse No 41 und in der Spezialehandlung **Fischl Alfred** Szabellaplaß.



## Schon 1/2 Glas natürliches Igmänder Bitterwasser

jeden Morgen genommen, bewährt sich bei Magen-, Darm- und Blutreinigungs-Kuren ausgezeichnet.  
Erhältlich in Apotheken und Handlungen, wie auch bei dem Quellenbesitzer:  
**Ludwig Schmidthauer**, Apotheker in Komorn.  
Depot in Budapest bei der Firma **L. Édeskuty.**  
Export nach Amerika und England. 30—18

PURGO

PURGO

**KATEZANALISZ**  
**SERENYI**  
Uhrmacher und Reparatör  
BUDAPEST, ELIZABETH-STRASSE 29. I. ST.  
K. u. k. Patent und geschützt

Gegen Sicht und Rheuma ist am erfolgreichsten  
**REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen.  
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.  
10,000 Lose, 55,000 Treffer.  
Gesamtwahrsch. der Gewinn 14,459,000 Kronen.  
**BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.**  
Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie  
BUDAPEST, Andrassy-ut 30.  
Allbekannte Verlässlichkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Günst!

Wenn ihr Haar grau wird, besitzen Sie  
**„Stella“**  
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker  
**BÉLA ZOLTÁN**  
Kosmetiker  
Gr. k. u. k. Besitzt der Erzherzog Josef  
BUDAPEST, V. SZABADBAĞ-TÉR.

**HEMOPATISCHE HEILANSTALT**  
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Gicht, Rheuma. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:  
**Dr. J. KOVÁCS**  
BUDAPEST, V. VÁCZI-KÖRUT 12. I. ST.

Das neue Modell No 2 der  
**YOST**  
Schweizer-Aktien-Gesellschaft  
Ist erschienen  
IDEALE VOLKSGEMÜTHEIT  
VERLANGEN SIE PROSPEKT  
VON DER  
**YOST'SCHEN SCHWEIZER-AKTIE-GESELLSCHAFT**  
BUDAPEST, NEU-YORK, PARIS

Photographie in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach allen und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier  
**RIVOLI**  
BUDAPEST, VII., KERESZTESI-UT 30.

Autismen, Reizmen werden fachmännig praktisch u. am schnellsten durch d. Anence-Exposition  
**ÁLTALÁNOS TUDÓSITÓ**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 54.  
in sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.  
Eigentümer: **Julius Leopold Redaktor.**

**Hôtel PARIS** szálloda  
Hotelier: **P. SIMON.**  
BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRUT No. 25.  
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung, Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

**PLATSCHER VIMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kinderwarenhaus**  
Budapest, IV., Központi Városház.

**Dr. MAX SCHLESINGER'S**  
**WASSERHEILANSTALT** Pozsony  
**UND SANATORIUM** (Cottage).  
In reizender Gebirgslage, standfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Strong individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommen eingerichtet. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:  
**Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).**

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar  
**RADITZ'S**  
**MAGEN-ELIXIR.**  
Preis 4 Kronen. Per Post 6 Flaschen franco.  
**RADITZ J.** Apotheke zum „Weissen Kreuz“.  
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

# Lehrling

aus gutem Hause mit entsprechender Vorbildung, wird zum sofortigen Eintritt gesucht, bei Herren

David Schwarz Söhne, Lugos.



K. u. k. Hoflieferant

47

# Fernolendt

Schuhwischse, beste Wischse der Welt, und Glanzcreme für lichte und schwarze Schuhe aller Lederarten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lysol“ (Prachtglanzwischse) wie neu.  
Gegründet 1832. Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstraße 21. Ueberall erhältlich.

Angelangt!

Angelangt!

Angelangt!

# K

1903.  
Herbst-  
Saison

# LEIN

D.-Lugos  
Széchenyigasse  
Nr. 3.  
Gegenüber der Volksbank.

## Grösste Auswahl

in  
Herren-, Knaben-  
und  
Kinder-Kleider.

Alles aus reiner Wolle wie  
nach Maas gearbeitet.  
Billigste Preisen.

# M

1903.  
Winter-  
Saison

# IKSA

D.-Lugos  
Széchenyigasse  
Nr. 3.  
Gegenüber der Volksbank.

Bestellungen nach Maas werden billigst angenommen.

2-3

Krassóer Sparcassa in Lugos.

# Subskriptions-Einladung.

Im Sinne des durch die außerordentliche Generalversammlung vom 15. Juni 1902 genehmigten Emissionsprospektes (Punkt 4) legen wir zur Vermehrung des Aktienkapitals auf 400.000 Kronen 500 Stück Aktien der Krassóer Sparkassa à 200 Kronen Nominale zur allgemeinen Subskription auf.

1. Der Subskriptionspreis beträgt per Aktie 425 Kronen und participieren diese Aktien, gleich den alten an dem Ertragnisse des laufenden Jahres 1903.

2. Anmeldungen zur Zeichnung werden vom 24. September 1903 ab an der Kassa der Anstalt entgegengenommen.

Schluß der Zeichnung am 15. Oktober 1903. Bei etwaiger Ueberzeichnung werden in der ersten Reihe die alten Aktionäre, im Verhältnisse ihrer Aktien, berücksichtigt.

3. Mit der Anmeldung ist zugleich die erste Rate von K 50.— per Aktie gegen Bestätigung zu erlegen.

Der Rest von K 375.— per Aktie wird ratenweise, wie folgt, eingezahlt:

am 15. November 1903 . . . . .	K 25.—	am 15. Juni 1904 . . . . .	K 25.—
" 15. Dezember " . . . . .	" 25.—	" 15. Juli " . . . . .	K 35.—
" 15. Jänner 1904 . . . . .	" 25.—	" 15. August " . . . . .	K 25.—
" 15. Feber " . . . . .	" 25.—	" 15. September " . . . . .	K 25.—
" 15. März " . . . . .	" 50.—	" 15. Oktober " . . . . .	K 25.—
" 15. April " . . . . .	" 25.—	" 15. November " . . . . .	K 25.—
" 15. Mai " . . . . .	" 25.—	" 15. Dezember " . . . . .	K 25.— per Aktie

4. Die Ratenzahlungen haben pünktlich zu geschehen, im Nichterhaltungsfalle werden vom Tage der Fälligkeit 6% Verzugszinsen gerechnet; wenn fernem binnen 15 Tagen nach geschehener Aufforderung die fällige Rate nicht eingezahlt wurde, erlischt jeder Anspruch auf die gezeichneten Aktien und die bereits eingezahlten Raten verfallen zu Gunsten der Anstalt.

5. Nach erfolgter voller Einzahlung werden die neuen Titres ab 15. Dezember 1904 ausgefolgt.

6. Der bei der Emission erzielte Mehrbetrag über 100.000 Kronen wird, abzüglich der Emissionskosten, dem allgemeinen Reservefonde zugeführt.\*)

Lugos, am 16. September 1903.

Die Direktion

der  
Krassóer Sparcassa.

\*) Dadurch erhöht sich derselbe auf ca. 275.000 Kronen.